

1. In aller Kürze.....	1
2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle.....	1
3. Aus den Fachbereichen.....	3
4. Lesenswertes.....	5
5. Termine auf einen Blick.....	6
6. Hilfreiche Tipps.....	6
7. Impressum.....	6

**1. In aller Kürze**

20. Juni 2005 (im Internet gefunden):

**Gentechnik macht die Hungernden nicht satt**

Unter- und Mangelernährung sind kein Mengenproblem der landwirtschaftlichen Produktion, sondern ein politisches Macht- und Verteilungsproblem. Und das wird nicht gelöst, sondern verschärft durch Gentechnik in der Landwirtschaft. Gentechnik-Forschung wird von wenigen Großkonzernen der „Ersten Welt“ betrieben, die dann Patente auf die Gentechnik-Pflanzen anmelden und Lizenzgebühren verlangen. Die Abhängigkeit der Bevölkerung in der sog. 'dritten Welt' wird noch vergrößert, wenn sie nicht mehr auf eigenes Saatgut und eigene Kulturpflanzen zurückgreifen können oder dürfen.

Quelle: <http://www.gentechnikfrei-sh.de/seiten/anfang.html>

\*\*\*\*\*

24. Mai 2005:

**Gefahr für Europas Umwelt**

Kürzlich präsentierte die internationale Umweltorganisation Millennium Ecosystem Assessment (MEA) ihren aktuellen Bericht zur weltweiten Artenvielfalt. Das u.a. von den Vereinten Nationen in Auftrag gegebene Papier prognostiziert ein Klima bedingtes Massensterben bei europäischen Pflanzen und Tieren.

Bereits heute ist ein Rückgang des weltweiten Fischbestandes seit Beginn des industriellen Fischfangs festzustellen. Überdies sei ein Drittel

aller Amphibien sowie ein Fünftel der Säugetiere durch die Folgen menschlichen Handelns bedroht. Einen Fokus legt die Untersuchung dabei auch auf den Wandel des weltweiten Klimas und seine Auswirkung auf die Umwelt. So wird - bilanzieren die Wissenschaftler - auch an Europa der bittere Kelch des Artensterbens keineswegs vorüber gehen.

Weitere Informationen zum Bereich der MEA unter

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/forschak/379757/>

**2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle**

**Sechs Monate BBU-Newsletter**

Der BBU-Newsletter erscheint in diesen Tagen zum sechsten Mal. Nach unserer „Probe“-Nummer im Dezember 2004 können wir also auf ein halbes Jahr Arbeit zurückblicken.

Idee und Konzept war und ist es, euch, den Mitgliedern, unsere Arbeit, sprich die Arbeit des Vorstands und der Geschäftsstelle sowie die Arbeit der einzelnen Bürgerinitiativen und Arbeitskreise näher zu bringen. Auf diese Weise hoffen wir, den Kontakt zwischen den einzelnen Bereichen und das Engagement in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern zu steigern.

Die im gleichen Zeitraum eingerichteten Email-Verteiler sollen zudem dazu beitragen, dass ihr schneller und umfassender auf neuste Informationen zugreifen könnt, die für euch persönlich interessant sind.

Wir denken und wissen aus zahlreichen Mails und Faxen, dass wir dies mit dem BBU-Newsletter bisher zu eurer Zufriedenheit machen. Gerne gehen wir auf Anregungen und Hinweise ein, denn schließlich ist der Newsletter auch für uns als Redaktion ein neues Projekt.

Wichtig für das weitere Gelingen ist vor allem, dass nicht nur die Zusammenarbeit innerhalb des BBU gestärkt wird, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen euch als Lesern und uns als Redaktion. Wir können unsere Arbeit nur solange erfolgreich machen und euch monatlich mit interessanten Neuigkeiten aus den BIs und AKs versorgen, wie ihr diese auch an uns weitergebt. Aus technischen und zeitlichen Gründen ist es uns als Redaktion leider nicht möglich, stets alle Homepages und Newsletter mit unseren Daten und Terminen abzugleichen. Daher bitten wir euch, uns wichtige Termine und

Beiträge in Form von Artikeln und Pressemeldungen direkt per Mail zuzusenden. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass keine wichtigen Termine vergessen oder übersehen werden. Die Redaktion ist unter der Emailadresse [BBU-Newsletter@bbu-bonn.de](mailto:BBU-Newsletter@bbu-bonn.de) direkt erreichbar und bemüht sich um schnelle und individuelle Infoantwortung und Bearbeitung von Beiträ-

gen. Bitte beachtet jedoch den jeweiligen Redaktionsschluss. Dieser ist im Impressum angegeben.

Es grüßt euch die BBU-Newsletter Redaktion

*Saskia von der Burg und Udo Buchholz, BBU-Newsletter-Redaktion*

### Um Unterstützung wird gebeten

*Folgender Aufruf der Gewaltfreien Aktion Atomwaffen Abschaffen (GAAA) erreichte kürzlich den BBU mit der Bitte um Unterstützung der unabhängigen epidemiologischen Studie im Südirak.*

Liebe Friedensfreunde,

Dr. Jawad Al-Ali ist seit über 30 Jahren in der südirakischen Stadt Basra Krebspezialist und Chef des Basra Lehrkrankenhauses. Als Referent auf der Hamburger Uranwaffenkonferenz 2003 und über ein Live-Interview auf der Bürger-Epidemiologie Konferenz in Chicago im Mai 2005 bat Dr. Al-Ali um Unterstützung für den nächsten Schritt epidemiologischer Untersuchungen. (Infos hierzu sind zu finden unter [http://www.traprockpeace.org/jawad\\_al-ali\\_iraq.html](http://www.traprockpeace.org/jawad_al-ali_iraq.html)).

Untersucht werden sollen die Ursachen für die seit 1991 um das 19-fache angestiegenen Krebserkrankungen sowie die vermehrten Fehlbildungen bei Neugeborenen.

Geplant ist eine epidemiologische Studie an 1000 irakischen Familien in der Region 75km von Basra.

1991 wurden während des Irakkrieges über 300 Tonnen radioaktive Munition seitens der US-Streitkräfte und der britischen Armee eingesetzt. Die gesundheitlichen Folgen für die Bevölkerung werden von den Verantwortlichen gelehnet. Auch gibt es bisher keine Untersuchungen seitens der Weltgesundheits-Organisation (WHO).

Die Kosten für die unabhängige Studie betragen 15.000 Euro. Wir bitten um eure Unterstützung! Bitte überweist 100 Euro mit dem Stichwort „Atomwaffen-Studie-Irak“ auf das Konto: BW-Förderverein für Frieden/ Abrüstung e.V., Volksbank in Stuttgart, K.-Nr. 563131004, Bankleitzahl: 60090100. Weiterhin wird gebeten, diesen Aufruf anderen Menschen per Mail weiterzuleiten. Rückmeldungen bitte an: [marionkuepker@compuserve.com](mailto:marionkuepker@compuserve.com).

### BBU übt scharfe Kritik an Merkels Pro-Atom-Kampagne

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e.V., dem die meisten deutschen Anti-Atom-Standortinitiativen angehören, protestiert auf das Schärfste gegen die Pro-Atom-Werbekampagne der CDU-Kanzlerkandidatin in spe, Frau Angela Merkel, sowie gegen ihre Ankündigung, Subventionen - gemeint sind hier hauptsächlich Fördermaßnahmen für alternative Energien, wie zum Beispiel Windkraft und Solar, abzubauen.

Es sei ein unglaubliches Trauerspiel, dass Frau Merkel die nukleare Fast-Katastrophe von Harrisburg (USA) und den atomaren Super-Gau von Tschernobyl (UKRAINE) mit über 10.000 Toten - zumeist Liquidatoren -, über 2,4 Millionen Verstrahlten und über 100.000 Evakuierten nicht berücksichtigt, frei nach dem Motto: Menschli-

ches und technisches Versagen ist in deutschen Atomkraftwerken undenkbar.

Völlig unerwähnt bleibt, dass der bei der Atomenergie anfallende Atom Müll, so z.B. das tödlich strahlende Plutonium mit einer Halbwertszeit von 24.400 Jahren, ein unverantwortlicher Anschlag auf die Zukunft unserer Kinder und folgender Generationen ist.

Gleichfalls unerwähnt bleibt auch, dass z.B. durch die alternative Windenergie mit ca. 12.000 MW ca. 100.000 neue Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen worden sind.

Der BBU fordert die Bundeskanzlerkandidatin in spe, Frau Angela Merkel, auf: Kehren Sie um in ihrem Pro-Atom-Kurs auf und treten Sie ein, für eine verantwortungsvolle und ökologische Energieversorgung.

*Eduard Bernhard, Energiepolitischer Sprecher des BBU*

### Insselfeeling in der Geschäftsstelle

Wir sind bei unserer regelmäßig durchgeführten statistischen Auswertung über die Besucher der BBU-Internetseite [www.bbu-bonn.de](http://www.bbu-bonn.de) auf einige kuriose Ergebnisse gestoßen, die wir euch nicht vorenthalten wollen. Grundsätzlich lässt sich

festhalten, dass rund 75% aller Klicks auf unsere Homepage über die Suchmaschine google führen. Nur 2% aller Besucher wählen den direkten Weg über [www.bbu-bonn.de](http://www.bbu-bonn.de) oder [www.bbu-online.de](http://www.bbu-online.de). Dabei kommen die meisten Nutzer aus Deutschland und dem

deutschsprachigen Ausland (Österreich, Schweiz), gefolgt von den Niederlanden und erstaunlicher Weise Norwegen. Noch überraschender ist für uns aber ein Land, das sich ebenfalls in den Top 10 findet und sich hinter der Länderkennung „NU“ verbirgt.

Für welches Land steht denn diese Abkürzung werdet ihr euch jetzt fragen? So ging es der BBU-Geschäftsstelle auch! Google sei Dank, war das Geheimnis schnell gelüftet. Bei der Länderkennung „NU“ handelt es sich um – Niue. Aha. Schön. Und was ist das? Ein kleiner souveräner Inselstaat im Pazifik, rund 2400 nordöstlich von Neuseeland gelegen. Niue ist gerademal 259km<sup>2</sup> groß und zählt 2124 Einwohner, die sich insgesamt auf 13 Dörfer verteilen. Die Insel ist seit 1974 per Vertrag mit Neuseeland verbunden und gehört somit zum

Commonwealth, untersteht also der englischen Krone.

Und dort interessiert man sich also für die Arbeit des BBU. Eine faszinierende Vorstellung irgendwie. Wobei wir natürlich nicht wissen, ob es sich bei den Klicks mit der Länderkennung NU vielleicht um einen einzelnen deutschen Auswanderer handelt, der von seiner neuen Heimat aus weiterhin seinem Interesse für den deutschen Umweltschutz nachgeht. Oder – was wahrscheinlich die einfachste Erklärung, wenn auch eine sehr langweilige – einfach um einen Anbieter, der aus Kostengründen seine Webdomains über die kleine Insel laufen lässt. Wir wissen es nicht. Aber was auch immer die Lösung des Rätsels ist – wir grüßen Niue!

*Saskia von der Burg, BBU-Newsletterredaktion*

\*\*\*\*\*

### **BBU-Vorstand bei Anti-Atomkraft-Frühjahrskonferenz**

Udo Buchholz, Mitglied des Geschäftsführenden BBU-Vorstands, hat Mitte Juni an der bundesweiten Frühjahrskonferenz der Anti-Atomkraft-Initiativen in Salzgitter teilgenommen. Unter den teilnehmenden Initiativen waren auch verschiedene BBU-Mitglieds-Initiativen wie z. B. die BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg und der Bund der Bürgerinitiativen mittlerer Neckar (BBmN) vertreten.

## **3. Aus den Fachbereichen**

### **• Mobilfunk**

#### **Mobilfunk-Aktionstag am 25. Juni**

Das „Netzwerk Risiko Mobilfunk“ Baden-Württemberg ruft für Samstag, den 25. Juni 2005 zu mobilfunkkritischen Aktionen in möglichst vielen Orten Baden-Württembergs auf. Auch Bürgerinitiativen in anderen Bundesländern sind aufgerufen, sich dem Aktionstag anzuschließen. Gruppen für die der 25. Juni terminlich ungünstig ist, sollen Ihre Aktionen in der Woche vom 20. Juni bis 25. Juni durchführen.

Damit die Organisatoren des Aktionstags einen Überblick über die Resonanz auf ihren Aufruf bekommen, bitte sie alle, die eine Aktion für den genannten Zeitraum vorbereiten, um kurze Information an die Email-Kontaktadresse (Wer macht wann, was?). Die Organisatoren wünschen allen einen erfolgreichen Aktionstag und hoffen auf rege Teilnahme.

Die Kontaktadresse lautet [mobilfunk.rv@web.de](mailto:mobilfunk.rv@web.de).

Quelle: [http://www.izgmf.de/aktionen/Meldungen/Archiv\\_05/Aktionstag\\_BW/aktionstag\\_bw.html](http://www.izgmf.de/aktionen/Meldungen/Archiv_05/Aktionstag_BW/aktionstag_bw.html)

### **• Wasser und Gewässerschutz**

#### **Nordseeschutz im Binnenland – Mitarbeit an Bord der REINWASSER**

Anfang August wird das Ausstellung- und Laborschiff REINWASSER für ein bis zwei Wochen im Emsgebiet unterwegs sein. Es sind auch einige Informationsveranstaltungen im Münsterland und dem angrenzenden Ruhrgebiet geplant. Schwerpunkt unserer Arbeit ist dabei die Information der Öffentlichkeit und Medien über die Nordseebelastungen, deren Ursprung im Binnenland liegt. Gerade die Nährstoffbelastungen aus der Landwirtschaft machen sich in der Nordsee mit ihren katastrophalen Folgen bemerkbar. Der Algenschwamm am Ufer, unangenehm für die Urlauber, ist dabei noch das geringste Übel für

das sehr sensible Ökosystem im Wattbereich. Bedeutender ist das Absterben des Watts und Zonen mit geringem Sauerstoffgehalt im Meer.

Interessierte Mitglieder anderer Initiativen, die unsere Arbeit kennen lernen möchten, können uns auch bei der Fahrt begleiten und an Bord mitarbeiten. Interessenten wenden sich bitte an Harald Gülzow unter der E-Mail [reinwasser@vsr-gewaesserschutz.de](mailto:reinwasser@vsr-gewaesserschutz.de) oder Tel. 02831/980281. Menschen, die unser Schiff noch nicht kennen, können auf unserer Webseite [www.vsr-gewaesserschutz.de](http://www.vsr-gewaesserschutz.de) einen ersten Eindruck gewinnen.

*Harald Gülzow, VSR-Gewässerschutz*

## • Anti-Atomkraft

### **Ergebnisse der bundesweiten Frühjahrs-konferenz der Anti-Atomkraft-Initiativen**

Vom 17. - 19. Juni hat in Salzgitter die Frühjahrs-konferenz der Anti-Atomkraft-Initiativen stattge-funden. Hier die leicht gekürzte Abschluss-presseerklärung der Arbeitsgemeinschaft Schacht Konrad e. V., die die Konferenz ausge-richtet hat:

Zum Abschluss der Frühjahrskonferenz der Anti-AKW-Bewegung in Salzgitter gab es eine Renaissance der "Atomkraft - Nein Danke" – Sonne: Von Freitag bis Sonntag trafen sich in Salzgitter Atomkraftgegner aus allen Teilen des Bundesgebietes, vor allem von Atomstandorten, aber auch anderen engagierten Gruppen, um gemeinsam mit Referenten aus Russland, Frankreich und Großbritannien die aktuelle bundespolitische und europäische Entwicklung zu diskutieren.

Die Atomkraftgegner erwarten eine verschärf-te Auseinandersetzung um die Atomenergie in den kommenden Monaten und bereiten bis hin zum 20. Tschernobyl-Jahrestag im April 2006 eine Vielzahl von Aktionen vor.

Dass ein Regierungswechsel im Herbst gravierende Veränderungen im Atombereich mit sich brächte, wurde von vielen TeilnehmerInnen indes bezweifelt. Im Hinblick auf die Bundestags-wahl war es daher übereinstimmende Auffas-sung, dass es keinen Grund gibt, sich für oder gegen eine bestimmte Wahloption zu engagie-ren. Registriert wird indes, dass es auf dem Hintergrund der Medienberichte über eine Neubewertung der Atomenergie und Forderun-gen der CDU, KONRAD in Betrieb zu nehmen, die Arbeiten am Endlager Gorleben fortzusetzen und AKW-Laufzeiten zu verlängern, eine spürbare Unruhe in der Bevölkerung gäbe, die sich in banalen Kleinigkeiten wie der verstärkten Nachfrage nach Anti-Atom-Button ebenso messen lasse, wie der praktischen Unterstützung der Arbeit.

Diskutiert wurden zahlreiche, teils sehr kon-krete Aktionsvorschläge für die nächsten Monate, sowie ein größere gemeinsame Aktion zum 20. Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe im April 2006. National wie international werden hierzu bereits von unterschiedlichsten Stellen eine Vielzahl an Projekten und Konferenzen vorberei-tet.

Breiten Raum in der Diskussion über Atommüll nahm die aktuelle Entwicklung beim Endlager ASSE II ein und den Konsequenzen, die daraus für zukünftige Atommüll-Projekte zu ziehen sind. Bereits am Freitag hatten

TeilnehmerInnen der Konferenz die Anlage besichtigt, in die bis 1978 Atommüll eingelagert worden war und für die seinerzeit sogar ein Planfeststellungsverfahren zur weiteren Nutzung als Endlager eingeleitet worden war. Entgegen den damaligen Behauptungen, es sei praktisch unmöglich, dass die dort gelagerten Abfälle mit Wasser in Verbindung kommen könnten, traten 1988 Laugenzuflüsse auf und bis heute werden täglich 12m<sup>3</sup> aufgefangen und abgepumpt. Ein Absaufen der Anlage und die damit verbundene Gefahren werden heute von niemand mehr ausgeschlossen, eine Notfallplanung liegt bis heute nicht vor und sei – so die Betreiber - nicht möglich.

"Aus den Erfahrungen mit der ASSE II müssen Lehren für die Atommüllendlagerung in Deutschland gezogen werden", heißt es dazu in einer Erklärung der Konferenz: "Bereits nach 25 Jahren haben sich die Sicherheitsaussagen zur ASSE-II - Endlagerung als falsch erwiesen. Nicht vorgesehener Wassereinbruch und Instabilität des Endlagers haben die ASSE II zum Notfall-Projekt gemacht und berechtigte Sorgen und Ängste bei den BürgerInnen erzeugt."

In der Bewertung der Internationalen Situation waren sich die TeilnehmerInnen einig, dass es ein ungebrochenes Interesse der Atomindustrie (Anlagenbau) gibt, ein neues Geschäft zu machen. Gleichwohl gibt es weltweit keine Anzeichen dafür, dass dies eine wirklich energiewirtschaftliche Option oder Perspektive wäre. Interesse der Energiewirtschaft sei viel-mehr, durch Verlängerung der Laufzeiten von Altanlagen Investitionen zu sparen, was aufgrund der Alterung von Anlagen mit besonderen Gefahren verbunden ist. Mit großer Sorge wurden wechselseitige russische und internatio-nale Interessen diskutiert, Atommüll nach Russland zu verschieben.

"Wiewohl es auch in Salzgitter sehr kontroverse Diskussionen gegeben hat" resümiert Ursula Schönberger, die die Konferenz für die ausrichtende Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V. leitete, "habe ich selten eine so konzentriert arbeitende Konferenz erlebt. Ich denke dies ist ein Ausdruck davon, dass wir uns der Verantwortung, die uns aus der derzeitigen öffentlichen Diskussion und der politi-schen Situation zuwächst, sehr wohl bewusst sind."

Weitere Informationen und Fotos auf unserer Homepage [www.ag-schacht-konrad.de](http://www.ag-schacht-konrad.de).

\*\*\*\*\*

### **Bewusste Täuschung der Öffentlichkeit**

Die Anti-Atomkraft-Initiativen ziehen nach dem Ende der Castor-Transporte ein positives Fazit. Initiativen-Sprecher Matthias Eickhoff: „Wir haben eine Renaissance der Anti-Atomkraft-Bewegung im Münsterland erlebt. Die Menschen wollen den Atomausstieg. Das heißt für uns: Keine neuen Atomtransporte nach Ahaus und sofortige Stilllegung der Urananreicherungsanlage in Gronau.

Der sächsischen Landesregierung werfen die Anti-Atomkraft-Initiativen eine bewusste Täuschung der Öffentlichkeit vor, weil diese immer behauptet hat, dass die Castor-Transporte von Dresden nach Ahaus sicherheitstechnisch nötig seien. Nun hat der Chef der Rossendorfer Atomanlage, Udo Helwig, laut Presseberichten eingeräumt, dass die 18 Castor-Behälter in Dresden-Rossendorf genauso sicher hätten gelagert werden können. Die Transporte waren also nicht erforderlich.

Außerdem blieben laut Helwig auch die Sicherheitsvorkehrungen für das Zwischenlager Rossendorf genauso hoch wie zuvor, weil noch viele weitere gefährliche Atommüllfässer dort lagern. Damit entpuppt sich auch das Argument

der „grünen Wiese“ nach den Ahaus-Transporten als Lüge.

Bereits kurz nach dem letzten der Castor-Transporte nach Ahaus zeigt sich, dass der riesige Polizeiaufwand und die hohen Sicherungskosten auf der Autobahn völlig unnötig waren. Die Menschen in Ahaus und im Münsterland müssen nun für die nächsten Jahrzehnte ausbaden, dass die sächsische Landesregierung mit skrupellosen Methoden den Atommüll abgeschoben hat. Die Frage nach der Sicherheit des Atommülls spielte dabei keine Rolle.

Es stellt sich die Frage nach der politischen Verantwortung für diesen unerhörten Vorgang. Neben der sächsischen Landesregierung spielen dabei auch das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) und Bundesumweltminister Jürgen Trittin als Genehmigungsbehörden eine große Rolle. Diese hatten in der Öffentlichkeit bis zuletzt immer behauptet, die Transporte seien „alternativlos“ und notwendig. Nun sind sie vom Betreiber der Rossendorfer Anlage selbst widerlegt worden.

*Felix Ruwe, Mathias Eickhoff*

## **4. Lesenswertes**

**Hinweis in eigener Sache:** Der BBU e.V. weist darauf hin, dass wir für die Inhalte der hier vorgestellten Informationsmaterialien anderer Organisationen, Behörden und Verbände nicht verantwortlich sind.

### **Mit vollen Segeln Richtung Zukunft**

Immer mehr Menschen ist es nicht mehr egal, wo ihr Strom herkommt und wie er erzeugt wird. Die alternativen Energien sind auf dem Vormarsch.

Eine der Alternativen ist die Windenergie. Die Vorteile dieser innovativen, ständig weiter entwickelten neuen Technologie liegen auf der Hand: Zum einen ist da das hohe Maß an Umweltverträglichkeit zu nennen. Emissionen, die das Klima, die Luft und den Boden belasten treten nicht auf. Zudem werden ständige Umweltverträglichkeitsprüfungen von Seiten der Industrie und der Behörden durchgeführt, um mögliche Belastungen der Anwohner durch evtl. auftretenden Lärm frühzeitig zu unterbinden und durch ständige technische Weiterentwicklungen zu umgehen.

Das belegt die klar strukturierte und anschaulich gestaltete Broschüre „Windindustrie in Deutschland: Daten, Potenziale, Unternehmen“ der Windindustrie Deutschland, die vor Kurzem mit der Unterstützung des Bundesverbandes Windenergie e.V. erschienen ist. In kurzen und übersichtlichen Kapiteln wird die technische Entwicklung der Windindustrie in Deutschland erläutert. Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein dienen als Beispiel für

die erfolgreiche Einführung der Windenergie als Stromerzeuger. Die wichtigsten Hersteller, Zulieferer und Dienstleister der neuen Technologie werden ausführlich vorgestellt.

Doch nicht nur aus umweltpolitischer Sicht ist die Windindustrie ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Deutschland ist im Bereich der Windenergie-Technologie auf dem Weltmarkt führend und exportiert seine Erzeugnisse mittlerweile bis nach Asien und Südamerika. Rund 50.000 Menschen arbeiten derzeit schon in dem Bereich. Zudem profitieren auch die traditionellen Wirtschaftsbereiche wie Maschinenbau, Elektro- und Stahlindustrie von dem ständigen Fortschritt und können ihr erworbenes Wissen in den neuen Wirtschaftszweig einbringen.

Für Leser, die sich erstmals mit dem Thema Windindustrie auseinandersetzen möchten, aber auch für Menschen, die schon längere Zeit Interesse an der Materie haben, ist die Broschüre der Windindustrie ein absolutes Muss.

Erhältlich ist die Broschüre „Windindustrie in Deutschland: Daten, Potenziale, Unternehmen“ unter der Webadresse [www.wind-energie.de](http://www.wind-energie.de) oder bei dem Herausgeber Sunbeam GmbH unter [www.sunbeam-berlin.de](http://www.sunbeam-berlin.de).



## 5. Termine auf einen Blick

**Hinweis in eigener Sache:** Einige Leser haben uns darauf hingewiesen, dass das farbige Layout der Terminübersicht Probleme beim Faxabruf bzw. Ausdrucken des Newsletter bereitet. Die Redaktion hat sich daher entschieden, künftig diesen Abschnitt farblich anders zu gestalten. Wir hoffen, mit dieser Entscheidung der Mehrheit der Leser entgegen zu kommen.

Wann?	Was?	Wo?	Info
22.06.05 20 Uhr	Treffpunkt „Anti-Atom“	Kirchheim am Neckar, Raum 13 der „Alten Schule“	Infos beim BBMN im Internet <a href="http://www.bbm.de">www.bbm.de</a>
03.07.2005 14 Uhr	Sonntagsspaziergang	UAA Gronau	Infos unter <a href="http://www.aku-gronau.de">www.aku-gronau.de</a>
21.-24.07.05	1. Sozialforum in Deutschland	Erfurt	Infos unter <a href="http://www.sozialforum2005.de">www.sozialforum2005.de</a>
30./ 31.07.2005	Ausstellung zum Gewässerschutz der REINWASSER	Kanalfest Gelsenkirchen	Infos beim VSR-Gewässer- schutz, Tel. 02831/980281 oder per Mail an <a href="mailto:reinwasser@vsr-gewaesserschutz.de">reinwasser@vsr- gewaesserschutz.de</a>
06.08.05	Pacemakers - Radmarathon	von Stuttgart in die Eifel	Anmeldung und Infos unter <a href="http://www.pace-makers.de">http://www.pace-makers.de</a>
25.08.2005	Vortrag „Argumente in der Normung am Beispiel der Baupro- duktenRL“	Berlin, BUND, Bundesgeschäftsstelle	Anmeldungen und Infos un- ter <a href="http://www.bund.net">www.bund.net</a> oder bei Karl- Jürgen Prull unter <a href="mailto:k.j.prull@bbu-bonn.de">k.j.prull@bbu- bonn.de</a>

## 6. Hilfreiche Tipps

### Weltversammlung für Erneuerbare Energien

Im Juni 2002 fand in Berlin das erste Weltforum für Erneuerbare Energien des Weltrates für Erneuerbare Energie statt. Zweck war es, auf einer globalen Ebene Politikansätze und Strategien für Erneuerbare Energien zu bewerten und zu fördern. Die wichtige Zusammenkunft der führenden Nationen zum Thema der Erneuerbaren Energien trug zur Ausrichtung der Internationalen Regierungskonferenz – der „Renewables 2004“ in Bonn vom 01. bis 04. Juni 2004 bei. Das zweite Weltpolitikforum fand ebenfalls im Mai 2004 in Bonn statt und beschloss die „World Renewable Energy Policy Agenda“ (siehe <http://www.wcre.org>). Das Forum übernahm dabei die Rolle einer Plattform für

Nichtregierungsorganisationen im Vorfeld der „Renewables 2004“ und des Internationalen Parlamentarierforums zu Erneuerbaren Energien (Bonn, 2. Juni 2004).

Auf der Basis der vorangehenden Weltpolitikforen kündigt der WCRE nun die Weltversammlung für Erneuerbare Energien an, die vom 26. bis 30. November 2005 in Bonn stattfinden wird. Diese Konferenz umfasst:

- Das 3. Weltforum für Erneuerbare Energien
  - Das 2. Internationale Parlamentarierforum
- Weitere Informationen zum Inhalt und Programm der Tagung beim World Council for Renewable Energy (WCRE), Tel.: 0228/362373 oder unter <http://www.wcre.org>.

### Neue Broschüre zur Atomenergie im Internet erhältlich

Das Öko-Institut hat eine neue Broschüre zum Thema Atomenergie mit dem Titel „Risiko Kernenergie – Es gibt Alternativen!“ herausgegeben. Darin werden Gefahren der Atomenergie dargestellt und die heute schon realisierbaren Alternativen aufgezeigt. Die Broschüre kann im Internet unter dem Link [www.oeko.de/dokumente/kernenergie.pdf](http://www.oeko.de/dokumente/kernenergie.pdf) heruntergeladen werden.

## 7. Impressum

BBU-Newsletter Nr. 06/ 05

Herausgeber: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn

Redaktion: Saskia von der Burg, Udo Buchholz

Druck: Eigendruck und E-Mailversand über die Geschäftsstelle in Bonn

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail oder Post) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter per E-Mail (Jahresabo: 12,- Euro) abonnieren. Bestellungen bitte schriftlich und gegen Vorkasse (Überweisung oder Scheck) an: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.

Tel.: 0228/214032, Fax: -33. Bankverbindung: Sparkasse Bonn (BLZ) 38050000, (KTN) 19001965.

Der Newsletter erscheint monatlich. Nächster Redaktionsschluss ist der 18. Juli 2005. Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

E-Mail-Adresse der Redaktion: [bbu-newsletter@bbu-bonn.de](mailto:bbu-newsletter@bbu-bonn.de).